

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Zirkularität

1. Objektgrammatik, wie sie in Toth (2015) definiert wurde, besteht aus Objektsyntax, Objektsemantik und Objektpragmatik. Objektsyntax wird als der Bereich der Lagerrelationen gerichteter Objekte bestimmt, d.h. deren exessive, adessive oder inessive Relation zu ihren Referenzsystemen. Objektsemantik untersucht die thematische Relevanz von gerichteten Objekten hinsichtlich ihrer drei möglichen Formen von Objektabhängigkeit zu ihren Referenzsystemen, d.h. 0-, 1 oder 2-seitige Objektabhängigkeit. Objektpragmatik schließlich befaßt sich mit der Subjektreferenz gerichteter Objekte, und zwar hinsichtlich der Differenzierung zwischen Sender-, Empfänger- und Beobachtersubjekt. Im folgenden wird ontische Zirkularität objektgrammatisch subkategorisiert.

2.1. Objektyntaktische Zirkularität

Beispiele sind zirkuläre Strukturen "materialer" Texte, wie sie von Bense (1962) definiert worden waren.



Reinhard Döhl, Apfel (1965)

2.3.2. Unvermittelte Zirkularität

Für nicht-vermittelte Subjekte können z.B. Verkaufsläden systemisch-vorgegebenermaßen so angelegt sein, daß sie entweder im Uhrzeigersinn (Europa) oder im Gegenuhrzeigersinn (USA) durchlaufen werden (müssen).



Migros Neumarkt, 9000 St. Gallen

Literatur

Bense, Max, Theorie der Texte. Köln 1962

Toth, Alfred, Subjektreferenz in der Objektgrammatik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015a

Toth, Alfred, Qualitative Mathematik in Heidi Patakis Gedichten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015b

16.3.2015